©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Einiges über Hybernia aurantiaria Esp. ab. fumipennaria Hellw.

Von Dr. Heinrich Kolar, Wien.

Im Anhang seiner wenig gekannten Arbeit über „Die Zusammensetzung und den vermutlichen Ursprung der tirolischen Schmetterlingsfauna" bietet Michael Hellweger unter den „bemerkenswerten Melanismen der Innsbrucker Lokalfauna" auch die Beschreibung und Abbildung dieser im November 1901 gelegentlich eines Massenauftretens der Art in einem Lärchengehölz des Innsbrucker Mittelgebirges (950—1100 m) entdeckten verdunkelten Form des goldgelben Winterspanners. In der Ent. Ztschr. Guben, XX/29 vom 1. Dezember 1906 betont H., daß diese Aberration sprungweise auftrete und daß sich keine „kontinuierliche Übergangsreihe" zusammenstellen lasse. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen meines Tiroler Sammelfreundes, des Insp. Anton Deutsch, konnte ich den Versuch machen, eine solche Übergangsfolge zusammenzustellen. Es ergeben sich fünf Hauptgruppen: 1. Die häufigste bezw. bei uns fast ausschließlich vorkommende Falterform besitzt hell- oder goldgelbe Flügel. Eine 2. Gruppe behält wohl die gelbe Grundfarbe der Vorderflügel, aber veilbraune Flecke und Schatten schieben sich ein. Hieher gehören die ab. *fasciata* Linstow und ab. *tristrigaria* Hein. 3. Das Gelb weicht mehr und mehr dem Braun, die Zeichnung ist aber noch deutlich erkennbar. 4. Ein hübsches Farbenspiel bieten die allerdings seltenen Stücke, deren Mittelfeld in den verdunkelten Vorderflügeln heller aufgeblickt ist und deren Zeichnung an den verdunkelten Stellen immerhin noch hindurchschimmert, solche Stücke könnten als „*interlucens*" bezeichnet werden. Schließlich nimmt die verdunkelte Flügelfläche derart überhand, daß die Zeichnung samt Mittelpunkt und Streifen der Hinterflügel völlig verschwindet und die ausgesprochene „*fumipennaria*" mit rauch- oder veilbrauner Verdunkelung vorliegt. Ausnahmsweise kommt es sogar zu einer Verdunkelung der Flügelfransen, die sonst fast immer gelb bleiben. Ebenso bleibt in den meisten Verdunklungsfällen auch ein winziges Stück des Wurzelfeldes gelb, was dann in der Ruhestellung des Falters besonders auffällt. Diese eigenartige, verdunkelte Form der *aurantiaria* scheint bloß auf gewisse Höhenlagen der Tiroler Gebirge mit lichten Lärchenwäldern beschränkt zu sein. Außer dem Innsbrucker Mittelgebirge kommen — nach Deutsch — noch das Stubaital (Kreit-Fulpmes) bis 1200 m und die Umgebung von Matrei am Brenner bis zu 1700 m als Fundorte in Betracht. In der Schweiz wurde die Form von Wullschlegel bei Zermatt auf Lärchen entdeckt, angeblich soll sie auch am Simplon und bei Genf vorkommen. Ein zeichnungsloses, aber nicht verdunkeltes Stück, das aus Bulgarien (Sliven, leg. Haberhauer) stammt, steckt in der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums. Die

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Bemerkung in Rebels Handbuch, daß *fumipennaria* auch bei Wien vorkomme, dürfte sich auf ein einzelnes, von Hofrat Kautz seinerzeit im Stadtpark gefundenes Stück beziehen. Eine sehr anziehende, auch biologisch lehrreiche Schilderung des Vorkommens und Sammelns von *fumipennaria* bietet Rudolf Scholz im 24. Jahrgang unserer Zeitschrift (Heft 3 vom 15. März 1939, „Spätherbstlicher Falterfang in den Lärchenwäldern des Wipptales in Tirol"). Unter 1000 *Hybernia*-Faltern fand damals Scholz nur 51 verdunkelte. Die Zucht von *H. aurantiaria* wurde von Innsbrucker Sammlern, so von Deutsch und Hofer, wiederholt versucht, doch scheinen nicht entsprechende Temperaturverhältnisse stets Mißerfolge veranlaßt zu haben, ein Großteil der geschlüpften Falter war verkrüppelt und zeigte keinerlei Neigung zu irgendeiner Abänderung. Was mag nun die Ursache der verdunkelten Formen von *aurantiaria* sein? Darüber lassen sich wohl nur Vermutungen anstellen. Vielleicht sind es mehrere Ursachen, die zusammenwirken: Höhenlage, Klima, Raupennahrung (Lärche) im Verein mit der Erbanlage eines ehemals gesonderten Vorkommens.

Anschrift des Verfassers: Wien 117, Medlergasse 3 a.

Über die lepidopterologische Literatur des Kaukasus.

(Mit 1 Kartenskizze.)

Von G. Warnecke, Hamburg.

Zum Verständnis der älteren faunistischen Literatur über den Kaukasus müssen einige Bemerkungen vorausgeschickt werden. Man hat früher in dieser Literatur die einzelnen Landschaften dieses Gebietes bis nach Armenien hin nicht scharf voneinander getrennt. Man hat auch wahllos Schmetterlinge von Armenien und aus dem Kaukasus in ein und demselben Verzeichnis aufgeführt, obwohl beide Faunen durchaus verschieden sind und offenbar mehr Verschiedenheiten als Gemeinsamkeiten aufweisen. Diese Unklarheiten haben dazu geführt, daß der Kaukasus selbst in der zoogeographischen Literatur sehr stiefmütterlich behandelt wird. Man sehe daraufhin z. B. den Staudinger-Rebel-Katalog von 1901 durch.

Die entomologischen Schriftsteller sollten sich endlich daran gewöhnen, die Faunen entsprechend der herrschenden Auffassung der Geographen einzuteilen!

Der Oberbegriff ist Kaukasien. Kaukasien besteht aus drei hintereinander gestaffelten Landschaftsstreifen, nämlich

1. Ciskaukasien, dem nördlichen Vorland des Kaukasus,
2. Transkaukasien, dem Gebiet zwischen Kaukasus und Armenien,
3. dem Kaukasus selbst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Kolar Heinrich

Artikel/Article: Einiges über Hybernia aurantiaria Esp. ab. fumipennaria Hellw. 168-169